

Tamara Ofenauer-Haas (Hrsg.)



MUSIKSCHULEN AM PULS DER ZEIT

Musikschulentwicklung –
der Weg zu neuen Musik- und Kunstschulstrukturen

Tamara Ofenauer-Haas (Hrsg.)



MUSIKSCHULEN AM PULS DER ZEIT

Musikschulentwicklung –
der Weg zu neuen Musik- und Kunstschulstrukturen

Medieninhaberin und Verlegerin:

MKM Musik & Kunst Schulen Management Niederösterreich GmbH, Neue Herrengasse 10, 3100 St. Pölten (Verlagsort),
Tel.: 02742 9005 16810, E-Mail: office@mkmnoe.at, Web: www.mkmnoe.at, FN308688d, LG St. Pölten

Hersteller: Gerin Druck GmbH, Unternehmenssitz: Gerinstraße 1-3, 2120 Wolkersdorf, Produktion: Wienerfeldstraße 9, 2120 Wolkersdorf

In Kooperation mit der Kultur.Region.Niederösterreich GmbH, Neue Herrengasse 10, 3100 St. Pölten,
Tel.: 02742 90666 6137, E-Mail: office@kulturregionnoe.at, Web: www.kulturregionnoe.at

Redaktion: Marlies Lungenschmid, 1140 Wien

Grafik: Atelier Olschinsky, 1180 Wien

Lektorat: Isabella Lechner, 1030 Wien

Fotos: Philipp Monihart, Franz Schmidt-Musikschule Perchtoldsdorf, Musik- und Kunstschule Waidhofen/Ybbstal

ISBN 978-3-903058-49-1

EAN 9783903058491

© 2025 MKM Musik & Kunst Schulen Management Niederösterreich GmbH, St. Pölten. Alle Rechte vorbehalten.

VORWORT



Die Musik- und Kunstschulen in Niederösterreich stehen seit jeher für kulturelle Bildung, individuelle Förderung und künstlerische Vielfalt. Sie sind zentrale Orte der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen, des sozialen Miteinanders in Gemeinden und der kulturellen Identität einer Region. Damit sie diesen hohen Anspruch auch in Zukunft erfüllen können, bedarf es einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen.

Mit der Novelle des NÖ Musikschulgesetz 2000 wurde im Jahr 2023 ein umfassender Musikschulentwicklungsprozess eingeleitet, der beispielhaft zeigt, wie öffentliche Bildungs- und Kulturpolitik im Sinne von Qualität, Effizienz und Fairness neu gedacht werden kann. Dieser Prozess geht weit über eine gesetzliche Anpassung hinaus: Es handelt sich um einen breit getragenen, partizipativen und langfristig angelegten Entwicklungsweg, der zentrale Fragen von Struktur, Recht und Finanzierung neu verhandelt und zukunftsorientiert beantwortet.

Die vorliegende Publikation gibt Einblick in diesen Reformprozess, der seit 2021 in enger Zusammenarbeit zwischen dem Land Niederösterreich, dem NÖ Gemeindebund, dem Verband sozialdemokratischer Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter in NÖ, der Kultur.Region.Niederösterreich GmbH, dem MKM Musik & Kunst Schulen Management Niederösterreich GmbH sowie zahlreichen weiteren Akteurinnen und Akteuren aus Verwaltung, Politik und Praxis entwickelt wurde. Sie zeigt auf, wie durch Dialog, Transparenz und fachliche Expertise ein zukunftsfähiges, qualitativ hochwertiges und flächendeckendes Musik- und

Kunstschulangebot gesichert werden kann. Besonderes Augenmerk liegt auf dem neuen Fördermodell, den strukturellen Anpassungen zur Effizienzsteigerung und der Attraktivierung des Berufsbildes der Lehrenden. Auch der intensive Austausch mit den Regionen, Musikschulleitungen und Gemeindevertretungen wird als tragende Säule des Reformprozesses sichtbar.

Die Musikschulentwicklung in Niederösterreich ist ein Beispiel dafür, wie durch gemeinsame Verantwortung der Wandel im Bildungs- und Kulturbereich konstruktiv gestaltet werden kann – im Sinne der Kinder und Jugendlichen, der Lehrenden, der Gemeinden und letztlich der gesamten Gesellschaft.

Dieses Vorwort soll den Leserinnen und Lesern nicht nur den Einstieg in die Thematik erleichtern, sondern auch das große Engagement all jener würdigen, die diesen Prozess mittragen, gestalten und möglich machen.

Tamara Ofenauer-Haas

*Operative Geschäftsführerin
MKM Musik & Kunst Schulen Management
Niederösterreich GmbH*



Ein Betrieb der

**Kultur. Region.
Niederösterreich**

INHALT

STRUKTUREN & UMFELD

MUSIK- UND KUNSTSCHULEN DER ZUKUNFT – ENTWICKLUNGEN UND PERSPEKTIVEN	9
<i>Kristin Thielemann</i>	

MUSIKSCHULENTWICKLUNG IN NIEDERÖSTERREICH

MUSIKSCHULENTWICKLUNG IN NIEDERÖSTERREICH: STRUKTUR, RECHT UND FINANZIERUNG IM FOKUS	21
<i>Tamara Ofenauer-Haas</i>	

DAS NÖ MUSIKSCHULGESETZ UND SEINE ENTWICKLUNG VON 1990 BIS 2025	32
<i>Fabian Röper</i>	

MUSIKSCHULPLAN

25 JAHRE NÖ MUSIKSCHULPLAN: ENTWICKLUNG UND MEILENSTEINE VON DEN ANFÄNGEN BIS HEUTE	47
<i>Rafael Ecker</i>	

MUSIKSCHULORGANISATION

ÜBER DIE PÄDAGOGIK DER KÜNSTE UND IHRE STRUKTURELLE VERANKERUNG	63
<i>Veronika Larsen</i>	

ORGANISATIONSENTWICKLUNG: DIE STANDORTKOORDINATION ALS UNTERSTÜTZUNG IM MUSIKSCHULALLTAG	71
<i>Johann Grabner</i>	

FÄCHERSPIEGEL: AUS DEM MUSIKSCHULALLTAG

- MUSIKSCHULEN SIND ORTE, DIE MENSCHEN VERBINDEN** 79
Gerhard Forman im Interview
- MUSIKUNTERRICHT MUSS FÜR ALLE LEISTBAR BLEIBEN** 83
Harald Schuh im Interview

MUSIK- UND KUNSTSCHULEN

- VON DEN NÖ KREATIVAKADEMIEN ZU MUSIK- UND KUNSTSCHULEN:
EINE ZEITREISE** 89
Marlies Lungenschmid
- VON DER KREATIVAKADEMIE ZUM KUNSTFACH –
AUSGEHEND VON WAIDHOFEN AN DER YBBS
FÜR GANZ NIEDERÖSTERREICH** 99
Christian Blahous
- KUNST FÜR ALLE:
DIE MODELLREGION MUSIK- UND KUNSTSCHULE
SÜDLICHES WIENER UMLAND** 107
Maria Jenner

ANHANG

- AUTORINNEN UND AUTOREN** 119
- FAZIT** 123
- WEITERFÜHRENDE LITERATUR** 124



STRUKTUREN & UMFELD

Kristin Thielemann

MUSIK- UND KUNSTSCHULEN DER ZUKUNFT – ENTWICKLUNGEN UND PERSPEKTIVEN

OUVERTÜRE

Musik- und Kunstschulen in ganz Europa befinden sich inmitten eines dramatischen gesellschaftlichen Wandels, der durch eine Reihe von Faktoren gerade so richtig an Fahrt aufnimmt: Die fortschreitende Digitalisierung verändert nicht nur die Art und Weise, wie Musik gelehrt und gelernt wird, sondern auch die Erwartungen von Kindern und Jugendlichen an den Unterricht. Hybride Unterrichtsformen, Online-Plattformen und Künstliche Intelligenz bieten neue Möglichkeiten, erfordern aber auch ein Um- oder Weiterdenken in der Didaktik und Methodik.

Gleichzeitig führen wirtschaftliche Herausforderungen und Einsparungen im Kulturbereich dazu, dass die Musik- und Kreativbranche mit finanziellen Engpässen zu kämpfen hat, was auch die Musik- und Kunstschulen (noch stärker) treffen könnte.

Hinzu kommt eine Generation junger Menschen in Europa, die aus unterschiedlichsten Ländern der Welt stammen und Teil unserer Gesellschaft werden möchten. Viele von ihnen sind auf der Suche nach ihrer eigenen kulturellen Identität, während sprachliche und soziale Barrieren sie nicht selten zu Bildungsverlierern machen¹. Gerade ihnen sollten wir ein demokratisches und von Frieden geprägtes Miteinander als einen der größten Schätze unserer Gesellschaft vermitteln.

Und als wären all diese Herausforderungen nicht schon genug, ringen wir noch um Lösungen für den Klimawandel, während die Russland-Ukraine-Krise unsere Gedanken belastet und die langfristigen Auswirkun-

gen der Corona-Pandemie noch immer in vielen Bereichen spürbar sind. Auch hier sind Kinder und Jugendliche mittendrin mit ihren Gedanken und Gefühlen, werden mitgerissen und haben doch so viel weniger Ressourcen als wir Erwachsene, mit all dem umzugehen.²

Der sich immer stärker abzeichnende Fachkräftemangel in der Musikpädagogik erschwert es vielen Schulen und Musikschulen, qualifizierte Mitarbeitende zu finden³, da sich die Berufswahl junger Menschen zunehmend in Richtung vermeintlich sicherer oder wirtschaftlich lukrativerer Karrierewege entwickelt.

Gleichzeitig steigt der gesellschaftliche Bedarf an kultureller Teilhabe, Inklusion und Diversitätsförderung, wodurch sich Musik- und Kunstschulen verstärkt als Orte der sozialen Integration positionieren müssen – oder besser gesagt: dürfen.

VON DER DIGITALEN WELT ZUR DIGITALEN TRANSFORMATION

Die digitale Welt hat längst Einzug in unser aller Lebensrealität gehalten: Die meisten erwachsenen Österreicherinnen und Österreicher besitzen und nutzen ein Smartphone⁴ und auch die Mediengewohnheiten von Kindern und Jugendlichen unterscheiden sich zum Großteil eklatant von den Nutzungsgewohnheiten junger Menschen noch vor 10 oder gar 15 Jahren⁵.

Die Nutzung digitaler Medien zur Information, Vernetzung, Kommunikation, zum Spielen und zum Zeitvertreib hat eine umfassende digitale Transformation⁶ ausgelöst, die auch den Unterricht an Musikschulen beeinflusst: Nachdem viele Kinder und Jugendliche die digitale Welt als neues Hobby für sich entdeckt haben, verbringen sie ihre Freizeit beim „Zocken“, im Chat mit Freundinnen und Freunden oder beim Surfen durchs Netz. Auf stolze 201 Onlineminuten täglich bringen es Jugendliche der JIM-Studie 2024⁷ zufolge im Durchschnitt. Das ist Zeit, die nicht mehr zum Musizieren zur Verfügung steht und so fällt uns Musikschullehrkräften die herausfordernde Aufgabe zu, jungen Menschen dabei zu helfen, sich besser zu strukturieren, um ihre Leidenschaft Musik weiter voranzubringen. Die großen Fragen für mich lauten dabei stets:

- Wie kann ich es vollbringen, dass das Musizieren als deutlich bereichernder und spannender erlebt wird als das Aufhalten in der digitalen Welt?
- Wie kann ich kleinen „Internetjunkies“ dabei helfen, dass sie ihr Smartphone für ihr musikalisches Lernen nutzen und ihrem ganz persönlichen Entdecken der Welt der Musik eine virtuelle Seite hinzufügen?
- Inwieweit kann oder darf ich auf die Eltern als Partner bei dieser Aufgabe setzen?

Bestand meine Unterrichtsvorbereitung noch vor 15 Jahren aus dem Sichten von Noten, auf Papier gedruckt, und dem Einspielen von Klavierbegleitungen, die ich auf CD brannte, sind es heute Internet-Plattformen, die ich konsultiere und auf denen ich versuche, geeignete Lernbausteine aus dem Kanon der

Hörgewohnheiten meiner Schülerinnen und Schüler zu entdecken, gegebenenfalls anzupassen und mit Werken zu ergänzen, die für mich für die Traditionen der Welt der Trompete stehen.

Das personalisierte und individualisierte Lernen tritt in den Vordergrund, was die Vorbereitung natürlich teilweise aufwendiger werden lässt. Um sinnvolle digitale Ergänzungen bereitzustellen, nutze ich häufig QR-Codes, die ich mittels Labelprinter ausdrucke. Diese klebe ich in die Noten meiner Schülerinnen und Schüler, sofern diese nicht bereits Links zu digitalen Inhalten enthalten. Die QR-Codes führen zu ergänzenden Materialien wie Audios oder Videos.⁸

Seit 2015 befindet sich auf meiner Webseite zudem der passwortgeschützte Eingang zur Online-Lernplattform für meine Schülerinnen und Schüler, die den Unterricht ergänzendes Lernmaterial zum selbstständigen Entdecken und Weiterlernen bietet. Hier habe ich mich um eine übersichtliche Darstellung prägnanter Lernimpulse bemüht: So gibt es einen „Warm-up-Raum“ mit Aufwärmprogrammen auf Video zum Mitspielen und einen „Etüden-Raum“ mit Übungsstücken, nach Schwierigkeit geordnet und mit Hörbeispielen ergänzt. Im „Atem-Raum“ finden die Schülerinnen und Schüler kindgerechte Videos, die wichtige Fakten zur Atmung bei Blasinstrumenten erklären, und im „Impro-Studio“ können sie zu einfachen Jazz-Standards improvisieren. Im Raum „Schnelle Finger“ gibt es Videos von großen Trompetenvirtuosinnen und -virtuosen zu sehen, ergänzt mit den dazu passenden Noten, so diese gemeinfrei sind. Darüber hinaus gibt es geeignete Werke für Schülerinnen und Schüler, die mit Demo-Video und gemeinfreier Notenausgabe zum Download präsentiert werden.

Insbesondere für die von den Schülerinnen und Schülern spielbaren Werke habe ich Videos eingebunden, in denen ebenfalls junge Musikerinnen und Musiker auftreten, um die Identifikation zu erleichtern. Natürlich gäbe es für einige Werke auch musikalisch und qualitativ hochwertigere Videos, doch der Mehrwert, den es mit sich bringt, wenn sich junge Menschen in